

Camila León:
Die Erzieherin aus Chile liebt ihren Beruf. „Es ist so eine wichtige gesellschaftliche Aufgabe.“



Sofia Atunes:
Die Erzieherin aus Kolumbien wollte schon immer eine andere Kultur kennenlernen. „Das ist meine Chance.“



Dalia Rodriguez:
Die Erzieherin aus Kolumbien hat in ihrer Heimat Pädagogik studiert. Neu-Isenburg gefällt ihr: „Ich bin sehr glücklich.“



Erzieherinnen aus Übersee

NEU-ISENBURG Um den Erziehermangel zu lindern, arbeiten Kommunen mit Personaldienstleistern zusammen, die Fachkräfte im Ausland rekrutieren. Vier Frauen sind gerade angekommen.

Von Rainer Schulze und Lucas Bäuml (Fotos)

Zwischen Bogotá und Neu-Isenburg liegen ein Ozean und 9000 Kilometer. Dalia Rodriguez ist in der kolumbianischen Hauptstadt aufgewachsen, einer Metropole mit fast acht Millionen Einwohnern. Neu-Isenburg ist dagegen ein Zwerg. Kaum in Südhessen angekommen, hat sich die Einundzwanzigjährige ein Fahrrad gekauft und den Wald rund um die Kleinstadt erkundet. „Ich bin sehr glücklich“, sagt sie. Als junge Frau alleine durch den Wald zu radeln sei in Bogotá viel zu gefährlich.

Rodriguez ist ausgebildete Erzieherin. Sie hat in ihrer Heimat Pädagogik studiert, mit dem Schwerpunkt auf frühkindlicher Bildung. Jetzt sitzt sie in einem Besprechungsraum des Personaldienstleisters Talent Orange in einem Gewerbegebiet in Neu-Isenburg. Gemeinsam mit drei weiteren jungen Frauen aus Südamerika: Camila León aus Chile, Maria Melo aus Brasilien und Sofia Atunes, die ebenfalls aus Kolumbien stammt.

Die vier jungen Frauen sind nach Deutschland gekommen, um als Erzieherinnen in Kindertagesstätten zu arbeiten. In ihrer Heimat gibt es zum Teil ein Überangebot an Erziehern, außerdem ist die Tätigkeit dort schlecht bezahlt. In Deutschland hingegen sind Fachkräfte rar, dass sogar im Ausland nach ihnen gesucht wird. Das Unternehmen Talent Orange hat sich darauf spezialisiert, Fachkräfte jenseits der deutschen Grenze anzuwerben. Zunächst waren es vor allem Pflegekräfte, neuerdings auch Erzieherinnen und Erzieher.

Dalia Rodriguez und ihre Kolleginnen sind optimistisch, dass ihnen der Einstieg in diesen neuen Lebensabschnitt gelingt. Die vier jungen Frauen eint die Neugier und die Lust auf ein Leben im Ausland. Sofia Atunes wollte schon immer eine andere Kultur kennenlernen. Als sie von dem Projekt erfuhr, dachte sie: „Das ist meine Chance.“ Auch auf andere pädagogische Methoden ist sie gespannt.

Hinzu kommt die berufliche Unsicherheit in der Heimat. Maria Melo aus Recife berichtet, dass Erzieher in Brasilien kein besonders geschätzter Beruf sei. Sie verdiene in ihrer Heimat nur umgerechnet 600 Euro im Monat, bei ähnlichen Lebenshaltungskosten. Die Arbeit mit Kindern macht ihr großen Spaß: „Es entspannt mich.“

Alle vier haben ein Studium hinter sich. Camila León hat auch schon sieben Jahre in ihrer Heimat als Erzieherin gearbeitet. Dass der Beruf in Deutschland offenbar nicht attraktiv genug ist und hierzulande viele Fachkräfte fehlen, findet sie merkwürdig: „Es ist so eine wichtige gesellschaftliche Aufgabe.“

Bevor die vier Frauen in städtischen Kitas in Neu-Isenburg ihr Anerkennungsjahr machen können, müssen sie einen Deutschtest auf dem Niveau B2 bestehen. Dafür absolvierten sie zunächst einen siebenmonatigen Sprachkurs in ihrer Heimat. Auf dem Campus von Talent Orange in Neu-Isenburg haben sie ihre Kenntnisse weiter vertieft: ein Monat lang Deutschunterricht, sechs Stunden am Tag. Während dieser Zeit leben sie in einem Wohnheim, das zu dem Gebäude gehört.

„Deutsch ist sehr schwer“, sagt Camila León und seufzt. Aber die Stimmung in der Gruppe sei gut. Dalia Rodriguez lobt ihre Lehrerin: „Sie ist die Beste!“ Inzwischen haben alle vier ihre Prüfung bestanden und in einer Kita in Neu-Isenburg begonnen. Sie verpflichten sich, dort zwei Jahre zu arbeiten. Danach können sie ihren Arbeitgeber frei wählen.

Tillmann Frank hofft, dass es den Erzieherinnen so gut gefällt, dass sie in Deutschland bleiben. Der Geschäftsführer von Talent Orange sagt, das Projekt sei ein wichtiger Baustein, um den Fachkräftemangel zu lindern. Sein Unternehmen hat vor elf Jahren damit begonnen, Pflegekräfte nach Deutschland zu vermitteln, inzwischen sind 1700 angekommen. Dieses Modell wurde vor einem Jahr auf Erzieher ausgeweitet: Der rechtliche Rahmen dafür bestehe erst seit 2020, erläutert Frank, denn erst mit dem neuen Fachkräftewanderungsgesetz sei es möglich, Fachkräfte für Kitas auch in Ländern außerhalb der EU zu gewinnen.

Sein Unternehmen kooperiert mit Universitäten im Ausland, die Erzieher ausbilden. Talent Orange kümmert sich um Deutschkurse, Visa, Flug und Transfer, die Anerkennung von Abschlüssen, die Vermittlung an die Arbeitgeber und hilft auch bei der Wohnungssuche und bei Behördengängen. Die Teilnehmerinnen an dem Programm zahlen dafür nichts. Die Kosten von rund 9000 Euro je Erzieher werden von Talent Orange vorfinanziert und anschließend von den Kommunen erstattet, die mit dem Unternehmen kooperieren.

Um den Erziehermangel zu lindern, arbeiten immer mehr Kommunen mit

Personaldienstleistern wie Talent Orange zusammen. Die vier jungen Frauen aus Südamerika sind nicht die ersten Erzieherinnen, die auf diesem Weg vermittelt wurden. Schon seit Oktober 2022 arbeiten vier lateinamerikanische Erzieherinnen in Bad Homburger Kitas und sechs in Hanauer Kitas. In Neu-Isenburg sind inzwischen insgesamt sieben Erzieherinnen angekommen, eine achte reist im Mai ein. Und im Herbst erwartet Bad Homburg vier weitere Erzieherinnen aus Südamerika.

Eva Jethon leitet in der Kurstadt den Fachbereich für städtische Kindertagesstätten. Die Stadt arbeitet zusätzlich mit dem Personaldienstleister Helmeca zusammen, der Erzieherinnen aus Spanien vermittelt, allerdings nach einem anderen Modell. Zwölf spanische Erzieherinnen arbeiten inzwischen in Bad Homburg, hinzu kommen jene acht aus Südamerika. Jethon ist von dieser Form der Fachkräftegewinnung überzeugt: Die jungen Frauen seien eine große Bereicherung für die städtischen Kitas, sowohl kulturell als auch personell: „Es wird einen massiven Fachkräftemangel geben. Wir müssen mehrere Wege gehen, um ihn zu stillen.“

Jethon berichtet allerdings auch, dass einige Eltern skeptisch seien, ob ihre Kinder gut Deutsch lernen, wenn sie von Erzieherinnen betreut werden, die eine andere Muttersprache haben. Aber die Leiterin der städtischen Kindertagesstätten kann solche Bedenken nicht teilen. Sie sei von den guten Deutschkenntnissen der Frauen aus Südamerika überrascht gewesen: „Sie sind unglaublich motiviert.“ Schnell habe sich gezeigt, dass die neuen Kolleginnen sehr gut ausgebildet worden seien. Das gelte auch für Kolleginnen aus Spanien. Jethon weist auch den Verdacht zurück, die Stadt hole sich auf diesem Weg billige Arbeitskräfte: „Sie werden genauso bezahlt wie jeder andere Erzieher im öffentlichen Dienst.“

Talent Orange hat bisher 25 Erzieherinnen in hiesige Kitas vermittelt. Das Unternehmen will die Rekrutierung von Erziehern im Ausland ausweiten. In Sprachkursen in den Herkunftsländern lernen derzeit 30 Erzieherinnen Deutsch, in mehreren lateinamerikanischen Ländern und im westafrikanischen Namibia. In Bogotá in Kolumbien wurde eine eigene Sprachschule eröffnet, auch in Brasilien ist eine solche geplant. Die Erzieherinnen sollen Ende des Jahres in Deutschland sein.

Natürlich fällt der Alltag fern der Heimat nicht immer leicht. Der Neuanfang ist für die Erzieherinnen eine Herausforderung. Um ihn zu erleichtern und damit die jungen Frauen nicht zu vereinsamen, leben sie nach ihrer Ankunft zunächst in Wohngemeinschaften zusammen. Dalia Rodriguez hat schon einen genauen Plan, wie sie den Kontakt nach Hause halten will: Sie will einmal im Jahr in die Heimat reisen, einmal im Jahr wird ihre Familie sie besuchen. Camila León vermisst besonders ihre Mutter, zu der sie eine enge Bindung hat. Aber Videogespräche helfen. „Ohne Videotelefonate hätte ich es nicht gemacht.“

Die vier jungen Frauen aus Südamerika haben Neu-Isenburg jedenfalls lieb gewonnen. Sie wollen bald auch Deutschland erkunden. Marburg und Berlin stehen ganz oben auf ihrer Liste.

Maria Melo:
Die Erzieherin aus Recife verdient in ihrer brasilianischen Heimat nur 600 Euro im Monat. Sie sagt: „Arbeit mit Kindern entspannt mich.“